

Sonntagsimpuls
für den 2. Sonntag vor der Passionszeit (Sexagesimä)
am 20. Februar 2022

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht;
es hat Hoffnung und Zukunft gebracht;
es gibt Trost, es gibt Halt
in Bedrängnis, Not und Ängsten,
ist wie ein Stern in der Dunkelheit.
(Kanon)

„In der Ruhe liegt die Kraft!“

Dieses Sprichwort kann ich bestätigen. Die besten Ideen habe ich oft, wenn ich mir eine Pause gönne. Wenn ich zur Ruhe komme, ordnen sich meine Gedanken und reifen Entscheidungen. Manchmal komme ich im Schlaf auf die Lösung, nach der ich schon lange suche. In der Ruhe liegt die Kraft! Darum ist es so wichtig, dass der Rhythmus von Schaffen und Ruhe unser Leben bestimmt.

Jesus redete oft in Gleichnissen und so erzählt er auch dies:

„Jesus,“ mag einer seiner Zuhörer gefragt haben, „Jesus, du erzählst immer vom Reich Gottes. Was ist das?“ Und Jesus erzählt: Markus 4, 26-29:

Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so,
wie wenn ein Mensch Samen auf das Land wirft und schläft und aufsteht,
Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst - er weiß nicht wie.
Denn von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre.
Wenn sie aber Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin;
denn die Ernte ist da.

So einfach ist das - und doch so unbegreiflich.

Jesus wählt ein Beispiel, das aus dem Leben gegriffen ist. Er beschreibt den Jahreslauf von der Saat bis zur Ernte, wie ihn jeder kennt. Das alles umfassende Wunder des Lebens, das wir jedes Jahr wieder so selbstverständlich erleben. Zur Zeit Jesu war es den Menschen noch stärker bewusst, wie sehr ihr Leben vom Erfolg der Landwirtschaft abhing. Es war nicht einfach, dem Boden einen Ertrag abzurufen. Damals hatten die Bauern nur wenige Geräte zur Verfügung, alles musste per Hand gemacht werden. Weizen und Gerste wurden in Palästina reichlich angebaut, denn Brot gehörte auch damals zu den Grundnahrungsmitteln. Vor der Aussaat wurden zunächst die Steine abgesammelt und an den Rändern aufgeschichtet. Die Aussaat erfolgte dann zwischen November und Januar. Der Bauer schritt mit einem Beutel voll Saatgut über das Feld und streute dieses über den Boden. Anschließend wurde noch einmal gepflügt, um den

Samen mit Erde zu bedecken. Zuletzt wurden die Ochsen über das Feld getrieben, damit sie den Samen in die Erde stampfen. Das Erdreich zwischen den heranwachsenden Halmen wurde mit Hacken bearbeitet. So lockerten sie den Boden auf und befreiten ihn vom Unkraut. Ab Mitte April war das Getreide zur Ernte reif und wurde geschnitten. Die ganze Familie half bei der mühsamen Erntearbeit mit.

Dieser Ablauf steht also den Menschen vor Augen, als Jesus sein Gleichnis erzählt. Genauso verhält es sich mit dem Reich Gottes, sagt er.

Es wächst in den Herzen der Menschen. Der Same ist das Wort Gottes. Ist der Boden gut vorbereitet, dann wächst es ganz von allein. Steine, die uns auf dem Herzen liegen, müssen abgesammelt. Unkraut, unnütze Gedanken, ausgerissen werden. Und schließlich braucht es Geduld, damit Gottes Same Frucht bringen kann. Und die Frucht heißt:

Vertrauen auf Gottes liebevolle Zuwendung oder kurz: Glaube.

Jesus bezeichnet sich selbst als *Brot des Lebens*:

"Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten." Joh 6, 35

Jesus selbst ist das Samenkorn. Er ist das menschengewordene Wort Gottes, das in den Menschen hineingesät wird. Eingesät in mein Herz, wächst es auf geheimnisvolle Weise. Gott nimmt Raum in mir, verwandelt und befreit mich.

Allmählich verändert sich der Blick auf das Leben, auf die Welt. Hörende Ohren, sehende Augen, ein fester Stand und offene Hände, ein klarer Verstand und ein brennendes Herz - das wird mich ausmachen. Gottes Reich wird spürbar in mir und durch mich. Das Wort Gottes wird immer wieder neu gesät. Ganz allmählich beginne ich, mein Leben klarer zu sehen.

Jesus verspricht nicht die einfache Lösung: Nichts wächst ohne Anstrengung, vor jedem Frühling ist ein Winter, vor der Auferstehung steht der Tod, und darum kommt vor der fröhlichen Osterzeit die Passionszeit. Denn nur wenn ich das Leiden Jesu zu Herzen nehme, werde ich auch seine Auferstehung als das größte Wunder des Lebens begreifen. Wenn ich seine Worte immer wieder neu höre, kann Gottes Reich aufscheinen in meinem Leben.

In der Ruhe liegt die Kraft – in der Stille vor Gott finde ich Antworten.

**Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün. EG 98, 1**

SEGEN

**Möge der Schöpfer des Universums,
der dir das Leben gab,
sich von den Toren des Himmels zu dir herabbeugen,
um dich zu segnen.**

**Er segne deinen Tag und deine Arbeit,
er segne deinen Kopf und deine Füße,
er segne dein Herz und deinen Mund,
er segne deine Familie und das Vieh.**

Er lasse das Gras mit seinem Segen gedeihen und das Korn.

**Er segne auch deinen Nachbarn
und den Kranken, den du nicht kennst.**

**Denn nichts wächst und reift und wird Frucht
ohne den Segen dessen, der über dich wacht und über die Welt.**

Amen.